



## Die Frankfurter Buchmesse – eine Nachlese

von Barbara Steuten

Bis zur letzten Minute hatte ich befürchtet, dass die Frankfurter Buchmesse aufgrund der steigenden Inzidenzzahlen auch in diesem Jahr wieder nur online stattfinden könnte. Doch am Mittwoch, den 20. Oktober, öffneten sie tatsächlich wieder ihre Pforten.



Als Standdienst-Schwester berechtigte mich die Ausstellerkarte dazu, eine Stunde vor der Öffnung die heiligen Hallen zu betreten. In einem großen Rollkoffer führte ich hunderte von Namensbuttons mit, die nicht nur für den Standdienst gedacht waren, sondern uns Schwestern im Jubiläumsjahr verbinden sollen (dazu später mehr).

Absperrgitter leiteten mich mit einer Handvoll anderer Aussteller:innen durch die sonst leere Halle zu den Kontrollpulten, an denen Messemitarbeiter die Zugangsbeurteilung prüften. Jeder hielt Corona-konform großzügig Abstand. Die Schlange war kurz und rückte zügig vor. Zur Eintrittskarte mussten alle auch Personal- und Impfausweis zücken.

Den wenigen Menschen, die mit mir den Weg zu Halle 3 einschlugen, konnte ich problemlos ausweichen. Sich nicht durch die Gänge zu kämpfen war eine ganz neue Erfahrung.

Allerdings war es dieses Mal aus mehreren Gründen schwierig, „endlich wieder Messegeruch schnuppern“ zu können, wie es einige Besucher:innen an unserem Stand ausdrückten. Erstens trugen wir sehr diszipliniert und konsequent unsere Masken (am Stand gab es sie auch in schwarz und rot), was das Riechen unmöglich machte. Zweitens war diese Messe auffällig anders als die, über die ich mich in den letzten Jahren habe schieben lassen. Während vor der Pandemie die Frankfurter Buchmesse von rund 350.000 Menschen pro Tag besucht

wurde, durften dieses Jahr nur 25.000 Besucher aufs Gelände und in die Hallen. Auch zahlreiche Aussteller (vor allem aus dem asiatischen Raum) verzichteten auf die Präsenz. Es gab kein Lesezelt, keine Live-Autorenbühne, keinen geführten Messerundgang ...

Sowohl die Stände als auch die Gänge waren wesentlich geräumiger, um Abstand halten zu können. Doch die vorgeschriebenen 1,5 Meter verringerten sich schnell, sobald man eine Kollegin, einen Kollegen hinter der Maske wiedererkannte. Wir hatten uns alle viel zu lange in unseren Elfenbeintürmen aufgehalten.

Unser Stand befand sich in Halle 3, Gang B, und hob sich deutlich von den anderen Ständen ab. Das Rot zog die Besucher magisch an. Wer sich näher heranwagte, konnte auf einem Monitor die Neuerscheinungen, Signierstunden und Steckbriefe der Schwestern lesen. Das Orga-Team hatte einen

Stand gestaltet, der unseren Verein professionell ins Rampenlicht stellte. Mit viel Liebe zum Detail zauberten sie eine besondere Atmosphäre – On-Air-Lampe, Regieklappe und ein Modell des Schweizer Postbusses, der das Cover der „Tour de Mord“-Jubiläums-Anthologie ziert, seien hier nur als Beispiele genannt.



Für den täglichen Live-Stream leuchtete eine On-Air-Lampe rot auf und ließ die Daheimgebliebenen miterleben, was gerade am Stand passierte. Klaudia Zotzmann-Koch - „unsere Frau im Maschinenraum“ - hat viele hundert Kilometer von Sekt und Süßigkeiten entfernt alles gedeichselt, was live und vorproduziert in den Weltraum gesendet wurde. Wie viel Zeit sie mit der Vorbereitung und der technischen Betreuung unseres Online-Messeauftritts aufgewendet hat, habe ich erst beim Schreiben dieses Berichts erfahren. Daher finde ich es großartig, dass die vielen Interviews und Videos noch über diesen Link <https://stream.litera.tools/channel/8/> zur Verfügung stehen. Während der Messetage hatten wir übrigens mehrere Tausend Zugriffe. Just saying.

Monja Luz, die unsere zahlreichen Veranstaltungen am Stand im Vorfeld ins Programm der Buchmesse eingepflegt hat, ist zwar selten in den Beiträgen zu sehen, weil sie hinter der Kamera stand, hielt aber Vieles gekonnt in den Videos fest. Da erklärten etwa Ulrike Bliefert und Gitta Edelmann, warum wir kein Häkelverein sind



(obwohl ich seit Katharina Eigners Kolumne über [Granny Squares](#) diesem Laster verfallen bin). Carola Christiansen und Mareike Fröhlich führten viele Gespräche mit interessierten Buchhändler:innen, Verlagsmenschen, Krimiliebhaber:innen und verbundenen Kolleg:innen des Syndikats, des BVJA, des PANs oder des Selfpublisher-Verbands. Dabei wurden sie von so vielen tollen Schwestern unterstützt, dass ich sie hier gar nicht alle namentlich erwähnen kann. Ihr seht einige davon in den Online-Videos.

Vor allem aber blieb uns Schwestern auf dieser Messe Zeit, uns untereinander näher kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen, Tipps zu geben, Fragen zu stellen.

Als Jurysekretärin habe ich mich sehr gefreut, unsere diesjährige [Stipendiatin Frauke Kempka](#) am Stand getroffen zu haben und mit ihr ins Gespräch kommen zu können. Gerne stellen wir sie und ihr Schreibprojekt auf der Vollversammlung des Vereins näher vor.

Natürlich machte es auch viel Spaß, am Stand zu stehen und zu verkünden, dass wir alle dieses Jahr unseren 25. Geburtstag feiern. Woher wir bereits am zweiten Messtags den Ruf hatten, von morgens bis abends nur Sekt zu trinken, weiß ich jetzt auch nicht. Zwischen den zahlreichen Gesprächen, dem Verkaufen und Signieren der Bücher und Schwestern-Anthologien und dem Verarzten von Stichwunden, blieb dazu gar nicht so viel Zeit.

Ja, ihr habt richtig gelesen. An unserem Stand floss nicht nur Sekt, sondern auch reichlich Blut. Gute Besserung an Ella Theiss an dieser Stelle. Auf der nächsten Buchmesse soll dem Standdienst vorsichtshalber der Gebrauch von Messern untersagt und auf Kunstblut zurückgegriffen werden, habe ich gehört. Wer eine Mörderische Schwester ist, ist es eben mit ganzer Hingabe.

Ein Zeichen unserer Verbundenheit ist auch der Button, der uns am Stand schon als Namensschild gedient hat. Wir haben ihn für jede Schwester mit ihrem Namen drucken lassen. Einige von euch haben ihn sich bereits am Stand für 2 € Kostenbeteiligung abgeholt. Der Button hat nicht nur eine Sicherheitsnadel, sondern auch einen Kleidermagneten, um schicke Blusen und

zarte Oberteile zu schonen. Wer zur VV nach Bonn kommt, kann ihn dort erhalten. Wer nur online teilnehmen kann, bekommt bestimmt Gelegenheit, sich seinen Button zuschicken oder vielleicht auch mitbringen zu lassen. Und wer von euch jetzt sagt, Moment mal, ich hab doch schon ein paar Buttons – diesen hast du garantiert noch nicht.

In wochenlanger und aufwändiger Vorarbeit haben die Orga-Schwestern Großartiges auf die Beine gestellt. Ihnen gilt unser riesengroßer Dank und Respekt.



Wer jetzt bedauert, nicht in Frankfurt dabei gewesen zu sein, dem will ich nicht vorenthalten, dass die Corona-App bei allen Schwestern, die vor Ort waren, tagelang Rot leuchtete und vor einer möglichen Ansteckung warnte. An einem der umlie-

genden Stände waren zwei Corona-Fälle aufgetreten. Zum Glück waren unsere Tests negativ, was wir sicher auch unserem guten Hygienekonzept zu verdanken haben.

Die nächste Buchmesse kommt bestimmt – wie auch immer sie aussehen mag. Blockiert die Termine für die Leipziger (17. – 20.03.2022) und die Frankfurter Buchmesse (19. – 23.10.2022) schon einmal im Kalender. Es lohnt sich bestimmt.

© Fotos: Barbara Steuten

Impressum & Kontakt:  
Mörderische Schwestern e.V.

Joachim-Friedrich-Str. 34  
10711 Berlin  
info@moerderische-schwestern.eu  
www.moerderische-schwestern.eu